

Gesichtet und gesiebt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesichtet und gesiebt

Teurere Neuhypotheiken

Die Zinssätze auf neuabgeschlossenen Hypothesen und Baukrediten sind im Frühjahr teilweise erhöht worden und liegen damit ein halbes Prozent über jenen für bestehende I. Hypothesen. Die höheren Sätze werden angewendet von der Basler und der Zürcher Kantonalbank, den Berner Platzbanken sowie von der Banque Hypothécaire du Canton de Genève (BCG), welche im Kanton Genf die Funktion einer Kantonalbank ausübt.

Winterthurer Baumeister fordern Wohnbauförderung

Der Bau von preisgünstigen Mietwohnungen muss vermehrt gefördert werden. Dies verlangte der Präsident des Baumeisterverbandes Winterthur an der kürzlich durchgeführten Generalversammlung.

Basels Wohnungsbestand sinkt

Die Zahl der in der Stadt Basel verfügbaren Wohnungen hat 1980 abgenommen, weil durch Abbrüche mehr Wohnungen verloren gingen als Neubauten fertiggestellt wurden. Einzig 1918 hatte der Wohnungsbestand ebenfalls abgenommen, in allen übrigen Jahren konnte ein Zuwachs verzeichnet werden.

Berner Wohnbaukosten

Um 5,4% haben 1980 die Wohnbaukosten in der Stadt Bern zugenommen. Der Kubikmeter umbauten Raumes kam Ende 1980 auf 323 Franken zu stehen.

Stadt Luzern will Wohnungsbau fördern

Der Stadtrat von Luzern beantragt dem städtischen Parlament, einen Kredit von 2,5 Millionen Franken für die Förderung des Wohnungsbaus gutzuheissen. Mit dieser Massnahme soll das Bauen verbilligt werden. Weil der Bauherr diesen Zuschuss weitergeben muss, könnten so auch die Wohnungsmieten günstiger werden. Zur Überbrückung von Notsituationen will der Stadtrat ausserdem leerstehende Wohnungen, die abgebrochen oder renoviert werden sollen, bereitstellen.

In 63 Gemeinden keine einzige leere Wohnung

Der Leerwohnungsbestand im Kanton Zürich hat sich im Laufe des Jahres 1980 kaum verändert: Von über 461 000 Wohnungen im Kanton Zürich waren am Jahresende knapp 900 leer, die Leerwohnungsziffer betrug am Jahresende 0,19 (Vorjahr 0,17, 1977 noch 0,75 Prozent). Von den 171 Gemeinden meldeten 63 keine einzige leere Wohnung. In Zürich erhöhte sich der Leerwohnungsanteil von 0,04 auf 0,08 Prozent, in Winterthur sank er von 0,39 auf 0,24 Prozent.

Das Bundesamt für Wohnungswesen nimmt an, dass bei einem Anteil von weniger als 0,5 Prozent der Wohnungsmarkt nicht mehr funktionsfähig sei.

Crédit Foncier Vaudois - Caisse d'Épargne Cantonale

Zum ersten Mal übersteigt die Bilanz dieses kantonalen Hypothekarinstituts 5 Milliarden Franken (5 093 741 000.-). Am 31. Dezember 1980 wurde eine Erhöhung des Geschäftsvolumens um Fr. 221 767 000.- oder +4,5% gegenüber dem Jahresabschluss von 1976 ausgewiesen. Das ausgeliehene Kapital wuchs um 284 auf 4795 Millionen Franken an. Aufgrund dieses befriedigenden Geschäftsergebnisses soll eine gleichbleibende Dividende von 9% ausgerichtet werden.

Kantonalbank von Bern

Die Kantonalbank von Bern kann auf ein sehr gutes Geschäftsjahr 1980 zurückblicken. Die Bilanzsumme verzeichnete eine Rekordzunahme von 373,1 Millionen auf 6,945 Milliarden Franken. Die wenig attraktive Verzinsung der Spargelder führte aber auf der Passivseite zu

einer markanten Verlagerung auf besser verzinsliche Fremdmittel. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind sowohl das Brutto- als auch das Nettoergebnis erneut höher ausgefallen. Vor allem haben sich die Nettozinseinnahmen nochmals erhöht, und zwar um 6,2 Millionen auf 56,6 Millionen Franken.

Der Aufwärtstrend im Luzerner Baugewerbe hält an

Gesamthaft gesehen erlebte die Bauwirtschaft im Kanton Luzern auch 1980 eine Phase kräftigen Wachstums. Das Bauvolumen privater und öffentlicher Bauträger erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 119 Millionen Franken und überschritt damit erstmals die Millardengrenze. Der Anstieg betrug nominell über zwölf Prozent und unter Berücksichtigung der Baukostenteuerung real vier Prozent. Mit einer Bausumme von 503 Millionen Franken oder rund 70 Millionen über dem Vorjahresergebnis erwies sich der Wohnungsbau erneut als stärkste Stütze der Bauwirtschaft.

Ausgetrockneter Wohnungsmarkt in Schaffhausen

In der Stadt Schaffhausen hat sich in bezug auf den Wohnungsmarkt eine prekäre Situation entwickelt. Der Leerwohnungsbestand sank in den letzten vier Jahren von 2,4 auf 0,35%. Am letzten Stichtag wurden nur noch 51 leere Wohnungen registriert. Der Zuwachs an Wohnungen, der 1978 noch 110 Einheiten betrug, ist im vergangenen Jahr auf 5 zusammengeschmolzen. Abbrüche, Umbauten und Zweckentfremdungen waren in letzter Zeit besonders gross. So wurden im Jahre 1979 nahezu 400 Wohnungen aus dem Markt genommen.

**Beratung
Installation
Schalttafelbau
Service**

Tel. 301 44 44

ELEKTRO

COMPAGNONI

ZÜRICH